

Schach war ein großes sowjetisches Brettspiel: Lenin setzte die Mode, und spielte sogar im Weltraum und während des Krieges.

Schach kam nach Rußland vor mehr als 1100-1200 Jahren, aber bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts standen es unter der schweren Verfolgung der Kirche - es galt als teuflisches Spiel, das mit Alkohol und Glücksspiel gleichgesetzt wurde.

Für Schach wurde in einem Gesetzbuch von 1262 mit der Exkommunikation aus der Kirche gedroht. Offiziell wurde das Verbot nicht aufgehoben, aber unter Iwan dem Schrecklichen wurde Schach ganz legal gespielt (nach einer der Versionen starb der Zar, während er Figuren auf dem Brett aufstellte und später wurde Peter der Große der Hauptbotschafter des Spiels in Russland).

Die Mode für das Schachspiel in der Sowjetunion wurde von Wladimir Lenin bestimmt - das Spiel war ein wichtiger Teil seines Lebens, eine seiner Lieblingsleidenschaften.

Berühmtes Foto: Lenin und sein langjähriger politischer Gegner Alexander Bogdanov besuchen Maxim Gorki (den Schriftsteller, der auch Schach liebte, schaut zu).

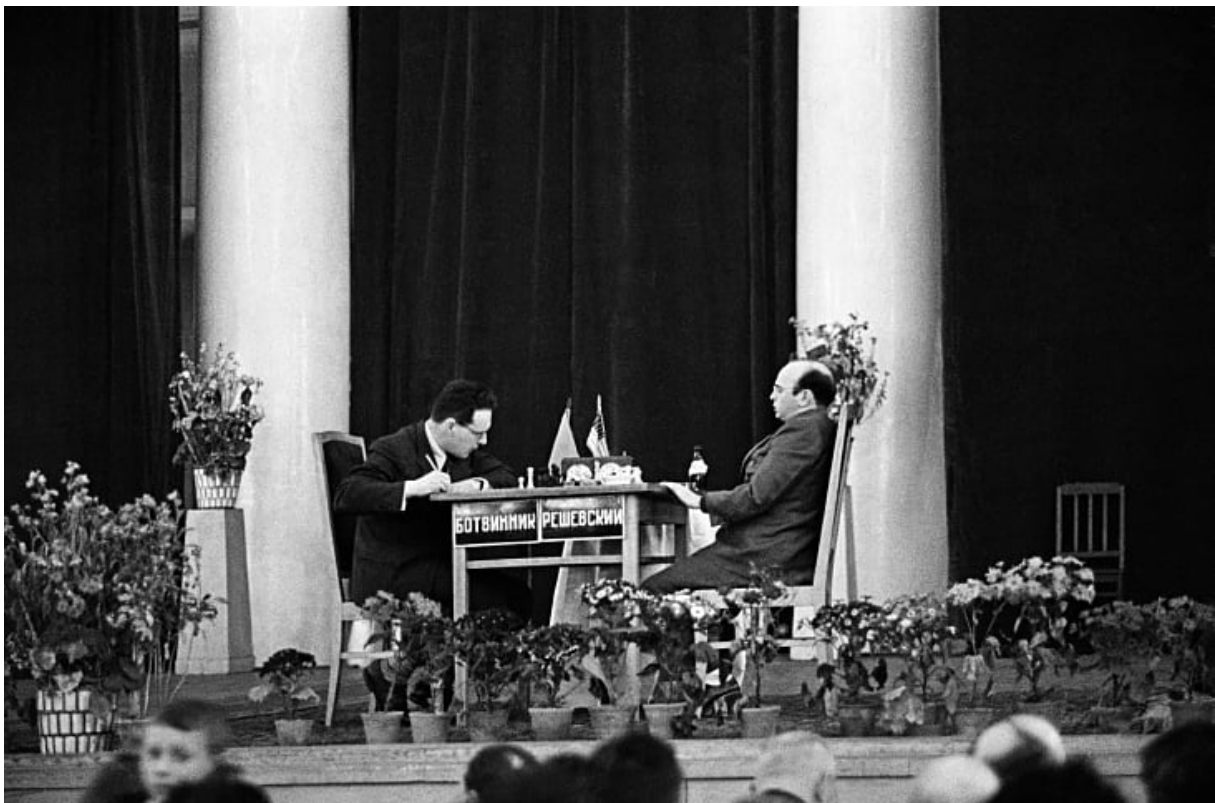


"Schicke mir eine unserer Schachpartien: Es stellte sich heraus, dass es unter unseren Kameraden in Minusinsk Partner gibt, und ich habe mich einmal mit großer Freude an die alten Zeiten erinnert. Ich dachte irrtümlich, dass Ostsibirien ein so wildes Land ist, in dem Schach nicht gebraucht werden kann", schrieb Lenin im Exil an Nadezhda Krupskaya.

Nach der Revolution suchten die sowjetischen Behörden nach Möglichkeiten, das Schachspiel so populär wie möglich zu machen - 1924 erschien die eine unionsweite Schachabteilung (ein Analogon der modernen Föderation); ein Jahr später fand in Moskau ein Superturnier unter Beteiligung von Jose Raul Capablanca, Emanuel Lasker und anderen Weltstars statt. Es hat funktioniert.

In den 30er Jahren eröffnete man die Schachclubs in den Palästen der Pioniere - Institutionen der Zusatzausbildung, in denen die Schüler nach dem Unterricht kamen. Nach dem Krieg wuchs die Popularität des Massenschachs: Ein wichtiger Anlass war der Weltmeistertitel, den Mikhail Botvinnik 1948 gewann - der erste in der Geschichte der UdSSR.

Das Match-Turnier in Moskau: Mikhail Botvinnik gegen Samuel Reshevsky (USA).



In den nächsten 24 Jahren wurden nur Schachspieler aus der UdSSR Weltmeister (und Finalisten) - das waren auch ideologische Siege, die sofort als politische Überlegenheit gegenüber dem Westen dargestellt wurden.

1969 erfanden der Schriftsteller Lev Kassil und der Weltmeister Vasily Smyslov das Turnier für Schulmannschaften "Weißer Turm" - eine Analogie zu den Fußball-Turnieren "Lederball" und "Golden Puck" im Hockey. Zuerst wurden die Wettbewerbe unter den Schulen des Landkreises, dann auf regionaler Ebene - und so weiter bis zur Phase der Gesamtunion - durchgeführt.

10 Jahre später nahmen mehr als eine Million Schüler am Turnier teil - jedes Kind wusste von dem Projekt. Fast jede Schule hatte einen Schachverein oder AG, und einige nahmen sogar optionalen Schachunterricht in ihren Stundenplan auf.



In der UdSSR erschienen 4 reguläre Schachzeitschriften gleichzeitig: "64", "Schach in der UdSSR", "Schachbulletin" und "Bulletin des UdSSR Zentralschachclubs"; außerdem mehrere republikanische Zeitungen und die Fernsehshow "Schachschule".

Die Partie beim Besuch der Freunde ist das beste Brettspiel der Zeit.



Seit Mitte der 60er Jahre ist Schach in Höfen und Parks beliebt und schafft eine starke Konkurrenz zu traditionellen Karten, Lotto und Dominosteinen.

So waren die 70er Jahre z.B. im Stadtpark von Angarsk (Region Irkutsk).



Alle spielten, Mütter und Kinder im Sokolniki Park.....



...Rentner auf der Straße...



... und sogar die Bewohner der Tundra.



Fast jeder Innenhof hatte einen stationären Spieltisch (oder Pavillon); und um das Spiel zu spielen, dauerte es manchmal mehrere Stunden Schlange stehen.

Togliatti-Park, Mitte der 70er Jahre: verschiedene Generationen und soziale Gruppen am Tisch.



Großflächige Schachfelder mit massiven Figuren waren ein Zeichen für ein anständiges Sanatorium oder Ferienhaus. Normalerweise wurden sie in der Nähe des Verwaltungsgebäudes ausgestattet und verwandelten sie in eine der Attraktionen und kulturellen Freizeitpunkte - gespielt wurde hier selten, aber Kenner diskutierten Schachaufgaben und Studien.

In den Clubs und Kulturhäusern wurde immer ein großes Brett mit großen lackierten Figuren installiert - schon für ein volles Spiel. Und die Werke veranstalteten Unternehmensturniere.

Die Arbeiter des Magnitogorsker Stahlwerkes (MMK) sind im Geschäft; für einige Leute ist alles so ernst, dass Schachuhren auf dem Tisch stehen.



Mittagspause beim Bau einer metallurgischen Werksanlage in Bokaro.



Schach als Schauspiel: Ein Spiel auf der Bühne des Großen Saals des Moskauer Konservatoriums ist die UdSSR-1940-Meisterschaft.



Selbst im Großen Vaterländischen Krieg (so wurde der Zweite Weltkrieg in der UdSSR genannt) hat man sich am Brett ausgeruht. Militärabzeichen, Holster am Gürtel, Befestigungen, Kartonspielfeld - im Sommer 1943 am Ufer des Ilmensees ist es sehr stimmungsvoll.



Friedenszeit: Pioniere bei einem Halt irgendwo in einem Lager in der Nähe von Moskau.



Und am Stadtstrand von Evpatoria(Krym)



Ein Standbild aus dem Film "Menschen auf der Brücke", ein Teil zwischen Lena (Alexandra Zavyalova) und Ivan Bulygin (Wassily Merkurjev).



Die einfache Freizeit der Entwicklungshelfer in der kasachischen Steppe in den 60er Jahren: Mundharmonika, Spieler, Tanz, Schachbrett... Am Abend werden sich alle in die Wohnwagen verziehen.



Zur gleichen Zeit, im selben Land, nur wenige tausend Kilometer westlich. Das Kaffeehaus in Tallinn wird beim Morgenkaffee gespielt.



Der Grenzschutz veranstaltet ein Kulturereignis



Und selbst jahrhundertealte Bergbewohner im abchasischen Dorf Likhny verbringen Zeit am Brett.



Affe Ricky und ihr Trainer Stepan Isaacian.



Und das sind die 70er Jahre - die Seeleute der Zweifach Rotfahnen-Orden Baltischen Flotte veranstalten ein Simultanspiel auf einem Kriegsschiff.



Ihre Unterwasserkollegen erholen sich in der Kabine des Laborhauses "Tschernomor" des nach P. P. Schirshov benannten Instituts für Ozeanologie.



Sojus-9 Raumschiff-Kommandant Andriyan Nikolaev spielt mit einem Kollegen auf der Erde ein Online-Spiel (aus dem Film "Flug in die Zukunft").



Sojus TM-2 Raumschiff-Besatzung bereitet sich auf den Flug zur Raumstation Mir vor:
von links nach rechts: Flugingenieur Alexander Serebrov, Raumschiffkommandant
Wladimir Titow und Kosmonautenkommandant Wladimir Dschanibekow.



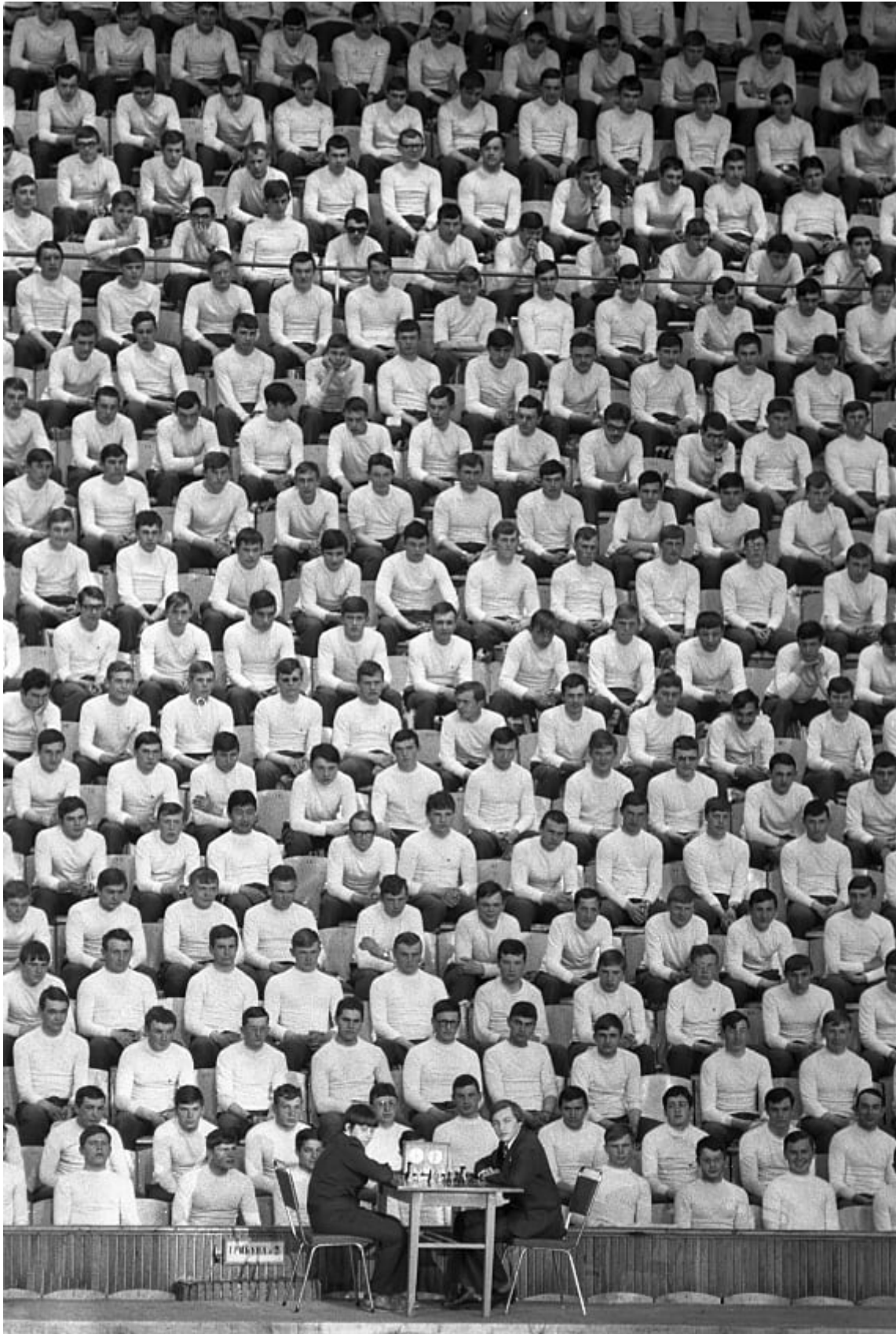
Und das ist eine der ersten Konfrontationen zwischen Mensch und Computer - 1976 spielt ein Mitarbeiter des Instituts für Managementprobleme mit dem Computer.



Dacha-Urlaub des berühmten Augenarztes Svyatoslav Fedorov, Leiter des Forschungslabors für experimentelle und klinische Augenchirurgie des RSFSR-Gesundheitsministeriums.



Die 80er Jahre sind die Ära der Konfrontation zwischen Anatoli Karpov und Garry Kasparov, vielleicht die bedeutendste in der Geschichte des Schachspiels. Karpov sammelte bereits in den 70er Jahren riesige Hallen. Dies ist sein Demonstrationsspiel 1978 (nach dem ersten Sieg über Viktor Korchnoi) bei einem Sportfest, das dem XVIII. Komsomolzenkongress gewidmet ist.



Und dies ist ein Karpov-Simultan im Jahr 1980.



1982 versammelte Garry Kasparov ein bescheideneres Publikum - ein Spiel im Park 3 Jahre vor dem ersten Weltmeistertitel.



5 Folgen der Schachkronen-Serie zwischen Karpov und Kasparov (von 1984 bis 1990) - der goldene Herbst des Schachs in der UdSSR. Das ganze Land beobachtete die Konfrontation zwischen den "zwei Ks".



Spiele im Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften, im Tschaikowsky Konzertsaal, im Konzertsaal des Hotels "Leningrad" sammelten Verkaufsschlags,



Karpov verlor nur den ersten Kampf nicht (er wurde durch eine lange Reihe von Unentschieden unterbrochen) - dann holte Kasparov 4 Titel.



Karpovs Treffen mit Kasparov um den Titel 1990 war das letzte, woraufhin es zu einer Spaltung des Internationalen Schachverbandes, dem Zusammenbruch der UdSSR und dem raschen Rückgang des Interesses am Schach im Land kam.



Im modernen Russland ist Schach wirklich nur in Online-Diensten lebendig.

Das ist Valentina Danilko, über die regelmäßig geschrieben wird: Seit einigen Jahren steht sie mit einem Schild " Unterrichte Schach " am Bahnhof und an der Kreuzung der Moskauer Metrostation Alekseevskaya. Valentina Yakovlevna ist weit über 70 Jahre alt, sie wurde in Beslan geboren und lernte Schach an der gleichen Schule №1.(durch einen tschetschenischen Terroranschlag bekannt).



Trotz der aktiven Versuche des Bildungsministeriums, einen obligatorischen Schachunterricht in den Grundschulen einzuführen (Pilotprojekte in Moskau und im Autonomen Bezirk Khanty-Mansiysk sind seit 2015 in Betrieb, andere Regionen sollten sich seit 2019 beteiligen), hat das Spiel seine frühere Popularität und Popularität verloren.

Und wann haben Sie das letzte Mal Schach gespielt?

Foto: RIA Novosti/RIA Novosti, Anatoli Garanin (2.5), Juri Abramochkin (3.19), Vladislav Mikosha, Sergey Korshunov, M. Filimonov, Rodkin, Raskin Semyon, Alexander Makarov, Miroslav Murazov, Lev Polikashin, Yury Somov, Boris Kavashkin, Oleg Galushko, I. Makarov, Vladimir Perventsev, Lev Garkavy, Dmitry Donskoy (20,28,29); Gettyimages.ru/Keystone; RIA Novosti/Valery Shustov, Rudolf Alfimov, Rybchinsky, Mikhail Kukhtarev, Vladimir Rodionov, Shkolny, Vitaly Saveliev, Alexander Mokletsovsky, Dubeykovsky, Boris Kaufman (30-34);